

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

## Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992

Die nach Plänen von Gustav Peichl 1992 fertig gestellte Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland ist ein wuchtiger kubischer Baukörper, der sich nach außen hin nur mit schlitzartigen Fensterreihen und einem hohen Eingangstor öffnet. Einen Akzent zur Straße hin setzen die sechzehn Stahlsäulen, welche die Bundesländer symbolisieren und zwischenzeitlich als Kunst-am-Bau-Maßnahme im Gespräch waren. Drei kegelförmige Lichttürme auf dem Dachgarten sind das Wahrzeichen der Bundeskunsthalle: mit einer deutlichen Affinität zu Kunst am Bau, doch ohne Kunst am Bau zu sein, versinnbildlichen sie den Zusammenhang von Architektur, Skulptur und Malerei. Das Leit- und Informationssystem der Kunst- und Ausstellungshalle dagegen wurde von vornherein als Kunst-am-Bau-Maßnahme in Angriff genommen. Auf Vorschlag des Architekten Gustav Peichl engagierten die Verantwortlichen von Bundesbaudirektion, Bundeskunsthalle und der eigens eingerichtete Kunst-am-Bau-Beirat den international bekannten und avancierten Grafikdesigner und Typografen Neville Brody (\* 1957).

Neville Brodys Konzept hat sich nur fragmentarisch erhalten. Es besteht beziehungsweise bestand aus mehreren Elementen. Dazu gehört an der Eingangsfassade ein in den Farben der Bundeskunsthalle querrrechteckiges Anzeigenfeld mit den aktuellen Ausstellungen. Sowohl im Innen- als auch im Außenraum gab es 25 freistehende hochrechteckige schlanke Quader („Monolithen“), die sich jeweils mit vier Blöcken auf 260 beziehungsweise 280 Zentimeter Höhe auftürmten. Auf ihnen weisen beziehungsweise wiesen Piktogramme und Beschriftungen auf Stand- und Zielorte hin, während breitere Monolithen im Außenbereich in Leuchtdiodentechnik zusätzlich Ausstellungen und Öffnungszeiten anzeigten.

16 Zentimeter große kreisförmige Hinweis-, Warn- und Verbotsschilder aus schwarzem Kunstharz und weißen, eigens entworfenen Piktogrammen und Schrifthinweisen waren an den Wänden oder an frei platzierbaren Metallstäben angebracht. „Wall units“ oder „Mapblock-Piktogramme“ genannte rechteckige Tafeln vor den Räumen zeig(t)en dem Besucher mit einem reliefierten Grundriss den Standort an und mit einer Schriftbezeichnung auf einer aufmontierten Glasplatte gegebenenfalls den Titel der Ausstellung.

Brodys „Sign System“ variiert – im Sinne einer Hommage – die Grundformen des architektonischen

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Entwurfs. Aufs Wesentlichste konzentriert, verbindet es die kognitiv einprägsame, ästhetisch ansprechende Formgebung der Piktogramme mit der Prägnanz eines durchgängigen Schwarz-Weiß-Kontrasts, der sich von der hellen Sandsteinverblendung unaufdringlich, aber deutlich absetzt. Das spezifisch Künstlerische zeigt sich etwa in den Grundrissdarstellungen, die die Treppen durch charmante Wellenlinien kennzeichnen, oder aber in größeren Verweiszusammenhängen. So etwa lehnen sich die freistehenden „Monolithen“ in Bezeichnung und Gestalt an die Monolithen aus Stanley Kubricks Film „2001: A Space Odyssey“ aus dem Jahr 1968 an.

Die alltäglichen Nutzungsanforderungen der Bundeskunsthalle führten zu einem manchmal lockeren Umgang mit dieser bedeutenden Erbe der Kunst am Bau. So wurden die „Monolithen“ weitgehend entfernt, unter anderem um Platz zu schaffen für einen (unterdessen nicht mehr vorhandenen) Museumsshop und für Veranstaltungen. MS

## Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Claudia Büttner / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.):

Kurzdokumentation von 150 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes seit 1950, BBSR-Online-Publikation 03/2019, März 2019.

## Weiterführende Literatur

N. N., 1993: Kunst und Bauen, Beispiele aus Bonn. In: Die Bauverwaltung, 4, S. 142.

Leitsystem

124.755 €

Direktvergabe

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

im Innen- und Außenraum

während der Öffnungszeiten zugänglich

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Adresse Liegenschaft

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Friedrich-Ebert-Allee 4

53113 Bonn , Nordrhein-Westfalen

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/leit-und-informationssystem>



## Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Weitere Abbildungen

 Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

 Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2015)

 Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst- und Ausstellungshalle

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland / Peter Oszvald

 Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst und Ausstellungshalle d

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik / Peter Oszvaldd

 Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst- und Ausstellungshalle

Neville Brody: Leit- und Informationssystem, 1992 / © Neville Brody; Fotonachweis: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland / Peter Oszvald